

## Protest im Rahmen des Diskurses der Macht

die Frage nach der „psychologischen Disposition der AfD-WählerInnen“

Klaus-Jürgen Bruder, Berlin

Nach der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern:

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern:

„Protest-Wähler“ seien sie

„aus allen demokratischen Parteien“ hätten sie Wähler eingezogen

Aber die das so sagen, nehmen nicht ernst, was sie sagen

Den Protest nehmen sie nicht ernst

sie beruhigen sich damit, dass die Wahl

nicht wegen rechtsradikaler, menschenfeindlicher Parolen erfolgt sei

Sie glauben, oder tun so, als sei alles nur halb so schlimm

es zeigt die Haltung: Hauptsache, wir sind nicht bedroht durch den Erfolg der AfD

Aber der Protest richtet sich ja gerade gegen diejenigen,

die alles zu verstehen behaupten

Im Verstehen reaffirmieren sie sich selber,

glauben ihre Position affirmiert

Und das stimmt auch: das Rechtsradikale ist bereits ihrer eigenen Position inhärent

(nur haben sie es bisher nicht so deutlich ausgedrückt, zugegeben)

(jedenfalls nicht alle so deutlich wie Seehofer mit seiner CSU)

Das haben die Wähler der AfD durchaus verstanden:

Protest gegen die herrschenden Parteien-Block, Block-Parteien -

aber innerhalb des Selbstverständnisses dieses Blocks, des neoliberalen Konsens

Also Protest, Opposition ihrer Majestät, wie Agnoli das nannte, der Majestät der Kapitalisten/Kapitals

Protest, der diese Majestät nicht angreift, nicht in Frage stellt,

im Gegenteil, seine Autorität wird affirmiert

die konkreten Verwalter werden kritisiert, nicht die Aufgabe zu erfüllen, die sie zu erfüllen haben,

In diesem Sinn könnte man die Frage nach der „**psychologische Disposition der AfD-WählerInnen**“ beantworten:

die Wählerinnen haben verstanden

Dh aber zugleich: ihr Protest ist nicht für die Veränderung der Verhältnisse zu gewinnen,

„populistisch“ zurück zu holen

Denn, ich wiederhole mich: ihr Ziel, Ziel ihrer Kritik ist nicht irgendeine Veränderung der Verhältnisse, sondern allenfalls ein Auswechseln des Personals, das diese Verhältnisse regiert, verwaltet

Die „Veränderung“, die sie befördern wäre eine Beschleunigung der Entwicklung,  
die die kapitalistische „Megamaschine“ vorantreibt;  
vielleicht nicht einmal dies,  
sondern „nur“: eine Mobilisierung der Bereitschaft, diese Entwicklung mitzugehen, die neue (?)  
Begleitmusik für den „Kälbermarsch“

Sie treiben durch ihre Wahl die amtierenden Verwalter nach „rechts“  
die damit hoffen, ihre Posten behalten zu dürfen  
(nach der Parole „es darf keine Partei rechts von der herrschenden – CDSU – geben“)

„mehr davon“ schreien alle  
mehr Autoritarismus  
mehr Kontrolle (nicht der Autoritären) sondern des Volks: mehr Polizei, mehr Überwachung  
mehr Aufrüstung

Die Flüchtlings-Politik hat gezeigt,  
es gibt – für die Mehrheit des Parlaments - nur eine faschistische Alternative:  
entweder die Flüchtenden ertrinken lassen, oder die Grenzen dicht machen, bzw. die  
Zufluchtsuchenden wieder zurückschicken, von wo sie geflohen sind, in die Kriegsgebiete, die  
skrupellos zu „sicheren“ erklärt worden sind, die Elendsgebiete:  
tertium non datur: die Logik ist faschistisch (geworden) – oder sagen wir lieber:  
**Menschenverachtend?**

Das Parlament hat dem nicht widersprochen  
das Parlament widerspricht überhaupt nicht, nie:  
seine Entmachtung – durch die Exekutive

Egal, ob es sich um militärische Aufrüstung  
unkontrollierte Geheimdienstliche Aktivitäten  
oder terroristische Mobilisierung handelt  
bereits angelegt im „Krieg gegen die Armen“,  
in der Suspendierung der Demokratie in der Arbeitssphäre

Die Kontrolle der Regierung durch das Parlament:  
eine hohle Phrase, anmaßend zugleich

Der Parlamentarismus hat sich „erschöpft“ -  
das wissen - vielleicht (nur) - die Nicht-wähler, (die auch dieses Mal nicht gewählt haben)

Der Protest (der „Protestwähler“) hat zwar Grund genug  
ob aber die Ventil-Funktion des Parlamentarismus ausreicht,  
diesen Protest noch zu kanalisieren

Die Entmachtung des Parlaments, der „Volksvertreter“  
hat natürlich die Entmachtung des vertretenen „Volks“ selbst  
nicht erst zur Folge, sondern bereits zur Voraussetzung

Was ist die **psychologische Disposition**“ dieser WählerInnen?

die durch die Entmachtung der Bevölkerung produzierte

die Wählerinnen bleiben im Rahmen (Korsett) des Parlamentarismus

sie können nur auswählen aus dem Angebot dieses „demokratischen“ Konsens

und dieses enthält nichts, was radikal außerhalb wäre

gibt es eine Alternative?

Innerhalb des Parlamentarismus, nein,

solange es keine außerhalb gibt